

sterblich gemacht ¹⁾. Der Dichter wurde 1847 aus dem wälschen Fegefeuer erlöst und nach Wien versetzt, wo er in einem Scheideliiede für einen Landsmann schmerzlich klagte, daß ihm, dem „Heimatlosen“, kein Herz mehr schlage auf dieser weiten Erde ²⁾.

Dr. S. M. Prem.

Die erste handschriftliche Fassung von J. F. Primisser's Kriegslied „N' Stutzen hear bam Sokara“ 1796.

Die Jahre 1796 und 1797 hatten in Tirol das alte monarchische Prinzip und die Revolution einander gegenübergestellt; aber nicht nur im Felde, auch im geistigen Kampfe trafen sich die Gegensätze: das Manifest Napoleons vom 14. Juni rief eine Menge poetischer und prosaischer Flugblätter hervor, welche die kaisertreuen Tiroler zum Kampfe gegen die „Jakobinerbrut“ zu begeistern suchten. Trotz ihrer konservativen Tendenz eröffnen diese literarischen Erzeugnisse die moderne tirolische Dichtung und enthalten auch das Beste, was jene im 18. Jahrhundert zu schaffen vermochte; der Fortschritt gegenüber den alten, reflektierenden, in Alexandrinern geschriebenen jesuitischen Gelegenheitsdichtungen liegt in dem leidenschaftlich bewegten Ausdruck und der fast immer sangbaren, mit drei Ausnahmen durchwegs strophischen Form. Der historischen Situation entsprechend zerfallen sie, wie bereits L. v. Hörmann betonte, in Aufrufe, Marsch- und Kriegslieder und Siegesgesänge, um schließlich mit Dankesliedern an die leitenden Personen österreichischer Seite wieder in den breiten Strom devoter Gelegenheitspoesie einzumünden, dem sie immerhin zahlreiche frische Elemente zuführten.

Unter den 6 Kriegsliedern des Archivars Joh. Friedrich Primisser (1757—1812) scheint sich das nachstehende Ge-

¹⁾ Franz Schumacher, H. v. Gilms „Sophienlieder“: Der Sammler, Beil. 7 der „N. Tir. St.“ 1903. Gilms Briefe aber hat sie leider vor ihrem Tode verbrannt.

²⁾ Prem, Der Lyriker H. v. Gilm. 3. Aufl., S. 20.

dicht der größten Beliebtheit erfreut zu haben, wie sein Auftauchen 1866 als „a Lied zum Garibaldirummel“ (Dorflinde 1866 Nr. 32) beweisen mag. Es liegt uns in der 7strophigen ersten Niederschrift und in einem 8 strophigen Drucke vor, nach dessen Titel es unter die Aufrufe des Jahres 1796 einzureihen ist. Handschrift und Druck stimmen, abgesehen von der Tendenz des letzteren die Sprache dem Schriftdeutsch anzugleichen, nur in der 1. und 4. Strophe überein, so daß bei der Seltenheit des Originaltextes, der in der Sammlung „Tiroler Kriegslieder aus den Jahren 1796 und 1797. Gesammelt und zur Jahrhundertfeier herausgegeben von J. E. Bauer. Innsbruck, A. Edlingers Verlag 1896“ nicht abgedruckt ist, eine Ausgabe berechtigt erscheint, mit Hilfe derer dann eine Würdigung Primissers als Dialektdichter und ein Einblick in seine Schaffensweise ermöglicht wird. Außerdem ist die Authentizität der Handschrift in der Ferdinandeums-Bibliothek Dip. 1037 V p. 8 ein wichtiges Argument für die endgiltige Lösung der Echtheits- und Verfasserfrage der Primisser-Kriegslieder¹⁾.

Die Handschrift ist in der Sammlung „Gelegenheitsgedichte von Joh. Friedrich Primisser, k. k. Archivar zu Innsbruck“ erhalten, auf die zwei Innenseiten eines nach der Querachse gefalteten Quartblattes und ein Sedezblättchen in Fraktur geschrieben; die Oktavblättchen tragen von Dipaulis Hand die Paginierung 8, 9 und auf pag. 9 unten die bereits mitgeteilte Notiz; das Manuskript trägt keinen Titel, wohl aber der Druck (Dip. 134, V p. 4; vgl. J. Feder p. 10; Bauer 1796, Nr. 18 p. 47—49; Goedeke² § 298 E 4, 3): „A Lied / im Franzosen Rummel 1796. / (schwarzer Strich) / Vom sellen der s'Liedl gmacht hat: / Ladet eure Röhre.“ 2 Bl. kl. 8^o.

Die Varianten der Handschrift zerfallen in 3 Kategorien und zwar in die erste Fixierung der Gedanken, die noch während der Niederschrift einmal oder öfters (A a—x) geändert

¹⁾ Außer den vielen Verbesserungen weist Dipaulis Notiz unter dem Texte des Liedes darauf hin: „NB. Dieß ist der erste Aufsatz des hernach gedruckten u. in der Sammlung der tirol. Kriegslieder befindlichen Liedes: ‚das Stutzel her, beim Soggara.‘“

wurde und aus welcher dann die erste fertige Redaktion (B), die unser Text bietet, hervorging; später hat Primisser das Gedicht nochmals vorgenommen und eine Anzahl — von Dipauli mit Tinte nachgezogener — Bleistiftkorrekturen (C) beigefügt, während die Änderungen Aa—x in B durch Streichungen mit Tinte und Nachträgen über oder unter der Zeile äußerlich kenntlich sind. Zur Veranschaulichung der handschriftlichen Abweichungen vom Drucke (D) wurden bei den parallelen 1. und 4. Strophen die Lesarten von D beigefügt.

Text.

1. N' Stutzen hear bam Sokara
 Was wölln denn d' Franzosen
 He! moanen si mit ihrem Gschroa
 Mier haben 's Hearz in d' Hosen:
 a schwantziger Tiroler Bue 5
 laßt si aft nit lang trotzen
 und wird er wirsch, schau ainer zue
 er schlägt ihm in die Fotzen.
2. Bis sie enk einer kemen thoan
 da mögt es lang no warten 10
 D' Hussaren hacken an ihrem Boan
 die Sabel voller Scharten.
 Mier reißen da die Mäuler auf
 und stecken d' Händ in d' Hosen
 Draus krachts und würgt man tapfer drauf 15
 Mier gaffen da und losen.
3. Mein oada Bueben dös wär a Schand!
 Was wuren die Leute sagen?
 und kam a Rotzar ausn fremdn Land
 Er nahm di glei ban Kragen. 20
 Drum nehm ein jeder sein Stutzl mit
 und thu ers fleißig wischen
 die Kugel muss auf tausend Schritt
 dem Feind um d' Oar'n zischen.
4. Mei Voda hat mār oft erzählt, 25
 Wie er hat Boarn gschossen
 sie purzelten vom Bley gefüllt
 von mächtig hoachen Rossen.

- 30 Und was das hoase Bley verschont,
dermaggeten die Stoaner,
i selber sach in Oberlond
ein Haufen Leichenboaner.
5. Und zragt erst in dem Türkenkrieg
da wars a Jubel gewesen.
- 35 Auf jeden Schuß sachst du die Bieg
in d'Heach: — im Sand die Fresen.
Tiroler! hieß es, putz mir dort
den Türken Laggl wecka
aft schlog i on, a Mann a Wort
- 40 da lag er schon im Drecka.
6. Wie mancher schob a Tatz voll Gold
in seinen leeren Beutel!
Der Urschele Natz, der Huisen Pold
der Zigersuppenveitel
- 45 Und hundert andre thaten si
a Heuratgüetl a t Seiten
Diè ruits in ihrem Leben nie,
und freun si voarn Leuten.
7. Wenn eppar oanar afs Fensta geat
Vom Mensch Pfietsgott zu nehman
- 50 Da rotzts und rearts nit lang und theat
mar halt fein wieder kemman.
aft hoabts marschiert was geist was hast
obaus ins blueti Schwaben
da lassmar uns koa Ruch koa Rast,
- 56 bis mir d' Victory haben.

Anmerkungen.

Abkürzungen wurden aufgelöst: v. 2 deñ, v. 39 Mañ, v. 46
zsaamen, v. 49 Aa kañ, Ab Weñ, v. 52 kēman.

Lesarten. v. 1 Den Stutzen hear, beym Soggara. D; v. 2 wölln]
wöll'n D; Franzosen] Franzosen? D; v. 3 He!] Wie A, Hö! D, si] sie D,
Gschroa] Gschroa, D; v. 4 Mier] Wir A, 's] s D, Hosen:] Hosen! D; v. 5
a schwantziger Tiroler] An schwanzigen Tyrolar D; v. 6 trotzen] foppen
A, Darfst du nit dreymal fragen; D; v. 7 Weard er dir wirsch, aft schau
nur zue, D; v. 8 Er nimpt di glei bam Kragen. D; v. 10 mögt] mögs
A; v. 13 Mier] Wir A, Mäuler] Goschen C; v. 16 Mier gaffen da] Wir stehn
da, krazen A; v. 17 oada] aida A, Schand] Sand A; v. 18 Leute] Leuta A;

v. 20 Er nahm] so nah (sc. - m er) A; v. 21 nehm . . . sein . . . mit] laff . . . ums . . . haam Aa, hoam Ab; v. 22 ers] es A; v. 25 mär . . . erzählt,] mar . . . erzählt: D; v. 26 gschossen] gschossen, D; v. 27 sie] Sie D; v. 28 hoachen] grossen Aa, hoahen Ab; von . . . Rossen.] Von . . . Rossen, D; v. 29 verschont] verschoant A, hoase] hoäse D; v. 30 dermaggeten] derk . . . A, Dermaggeten D; v. 31 i] I D, in] im D, Oberlond] Oberland A D; v. 32 ein . . . Leichenboaner.] An . . . Todtenboaner, D; v. 34 gwesen] gweis (sc.-en) A; v. 37 hieß es] hießes A; v. 38 den Türken Laggl wecka] den Laggel von dem Gaul, Aherunda, C; v. 39 schlog] schlag A; v. 40 er schon im Drecka.] der ganze Plunda, C; v. 41, 42 Die Kreuzer waren a nit aus / die mancher sich erbeutet A; v. 43 Huisen] Hainen A; v. 45 thaten si] machten sich A; v. 46 a t Seiten] zsammen A; v. 48 und freun si voarn] seyn geart von allen C; v. 49 Wenn eppar oanar afs Fensta geat] yetz kann an jeder afs Fensta gean Aa, Wenn oan or andrar . . . geat Ab, Ytz Moidele hin und Moidele her C (wohl hieher gehörig; genauere Zugehörigkeit läßt sich bei dieser unter dem Texte stehenden Variante nicht ermitteln); v. 50 Pfietsgott] pfietsgott A, nehman] nehmen A; v. 52 halt] aft A, wieder] bald A, kemman] kemmen A; v. 54 ü. d. Z. ad v. 56 bis mir d' A; v. 55 uns koa Rueh] ins kan Ruh A.

Othmar Schissel v. Fleschenberg.

Der Urnenfriedhof von Kufstein.

Im vorigen Jahrgange der Ferdinandeums-Zeitschrift hatte ich Gelegenheit, einen bei Schwaz neu aufgedeckten Urnenfriedhof aus der Bronzezeit zu besprechen, und schon wieder bin ich in der angenehmen Lage, über einen analogen Fund berichten zu können, der Mitte Juli d. J. bei Kufstein gemacht wurde. Herr Professor R. Sinwell in Brünn, welcher damals gerade als Feriengast in seiner Vaterstadt Kufstein weilte, hatte die Güte, mich zu verständigen, daß in dem Garten des Herrn G. Eichinger beim Grundaushoben für einen Kellerbau primitive Topfscherben und Bronzestücke zum Vorschein gekommen seien. Dank dem lebenswürdigen und verständnisvollen Entgegenkommen des Grundeigentümers wurde es mir dann ermöglicht, selbst systematische Grabungen vorzunehmen und das ganze Vorkommen eingehend zu studieren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [3_49](#)

Autor(en)/Author(s): Schissel von Fleschenberg Othmar

Artikel/Article: [Die erste handschriftliche Fassung von J.F. Primissers Kriegslied "N'Stutzen hear bam Sokara" 1796. 447-451](#)